Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 23. Freytag, den 19. März 1830.

Stettin, vom 15. März.

Se. Excellenz, der Königl. wirkl. Geheime Rath und Ober-Präsident von Pommern Herr Dr. Sack, sind heute von Ihrer Geschäftsreise nach Berlin hier wiederum eingetroffen.

Berlin, vom 14. März.

Des Königs Majestät haben die Friedensrichter Willmann zu Lissa und Jasielski zu Kosten im Großherzogthum Posen zu Justizräthen Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Des Königs Maj. haben geruhet, den Ober-Landesgerichts-Assessor Schütz zum Justizrath bei dem Stadtgerichte zu Breslau zu ernennen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Raßmann ist zum Justiz-Commissarius bei dem Kreis- und Stadtgerichte zu Märkisch-Friedland und den Land- und Stadtgerichten zu Deutsch-Krone und Schloppe, so wie dem Patrimonial-Gerichte der Filehner Güter, mit Anweisung des Wohnorts in Märkisch-Friedland, bestellt worden.

Wien, vom 9. März.

Unsere Zeitungen, welche zuerst nur von einer einzigen im Wasser ertrunkenen Frau Meldung thaten, enthalten über die unserer Stadt zugestoßene unglückliche Ueberschwemmung keine Berichte mehr. Die Zahl der Umgekommenen soll übrigens noch weit größer sein, als zuletzt officiell (mehr als 70 Personen) gemeldet wurde. Es sind ganze Familien ertrunken, und in der Umgegend von Wien in der großen Ebene des Marchfeldes, ist das von dem Wasser angerichtete Elend noch weit größer, als hier. Bei uns ist die Donau auf 4 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand zurückgegangen, dagegen erfährt man von Preßburg, daß sich unterhalb dieser Stadt eine Stauung gebildet hat, und die ganze Gegend überschwemmt ist. Man kann nicht einmal mehr den Wasserstand angeben, denn die Pegel sind weggerissen. 30 bei Preßburg liegende Schiffe wurden bei dem Eisgange der Donau auf einmal zertrümmert. Die hier eingehenden Beiträge zur Unterstützung der Ueberschwemmten sind sehr bedeutend.

Paris, vom 5. März.

Wie es heißt, werden 5000 Französische Familien über Havre nach der Colonie Guazacualco in den Mexicanischen Staaten auswandern.

Nach hiesigen Blättern soll dem Türkischen Botschafter am K. Russ. Hofe, Halil-Pascha, der als ein junger, wohlgebildeter und liebenswürdiger Mann geschildert wird, die Hand einer Tochter des Sultans (Prinzessin Saliha) zugedacht sein, falls es ihm gelänge, Ermäßigungen des Friedensvertrages von Adrianopel herbeizuführen.

Paris, vom 6. März.

Der Courier fr. glaubt, daß der König von den fünf Candidaten zur Präsidentenstelle abermals Herrn Royer-Collard, obgleich derselbe dem Ministerium in hohem Grade mißfalle, erwählen werde, indem die Wahl unter den übrigen vier Candidaten ihm noch schwerer fallen möchte. „Keiner von Allen", fügt jenes Blatt hinzu, „gefällt bei Hofe; doch muß ein Entschluß gefaßt werden. Die Auflösung der Kammer allein könnte die Minister der unangenehmen Lage entreißen, worin dieselben sich befinden; wir wünschen, daß sie dieses Mittel versuchen, denn es ist endlich einmal Zeit, daß die wichtige Frage, um welche es sich seit sieben Monaten handelt, definitiv entschieden werde."

Die Entlassung des Pairs, Grafen v. Sesmaisons aus dem Militär-Dienste, welche heute von den Oppositions-Blättern streng gerügt wird, veranlaßt die Gazette de France, sich zum zweitenmale, Behufs der Rechtfertigung dieser Maaßregel, auf das Beispiel Englands zu berufen. Als nämlich, bemerkt sie, unter dem Ministerium des Lords Chatham, ein Englischer Pair, welcher zu dem Hofstaate des Königs gehörte, es sich

habe beikommen lassen, mit der Opposition zu stimmen, sei ihm am folgenden Tage ein Schreiben jenes Ministers folgenden Inhalts eingehändigt worden: „Mylord! Ich habe mir die Liste der Haus-Beamten Sr. Majestät vorlegen lassen und den Namen Ewr. Herrlichkeit nicht mehr darin gefunden. Ich habe die Ehre ꝛc.“

Paris, vom 7. März.

Der Messager des Chambres will aus guter Quelle wissen, daß es die Absicht Frankreichs sei, falls ihm die Bezwingung Algiers gelingen sollte, daselbst im Einverständnisse mit den übrigen großen Mächten den Malther-Orden unter der Benennung der Ritter des Mittelmeeres wieder herzustellen und jene Stadt, dem Könige zu Ehren, Carlopolis zu taufen. Dies sei die richtige Auslegung der in der Thronrede enthaltenen Stelle, worin es heiße, daß die Expedition nach Algier zum Vortheile der Christenheit ausschlagen werde.

Paris, vom 8. März.

Ein Deutsches Blatt (die allgemeine Zeitung) giebt in einem Privatschreiben über die Königl. Sitzung nachträglich folgende Mittheilungen: Der König hielt seine Rede mit großer Lebendigkeit und großem Ausdruck. Die rechte Seite und etwa hundert Pairs beklatschten die Rede sehr lebhaft; die übrigen Zuhörer verhielten sich still. Die ersten Stellen der Rede wurden unbedeutend befunden. Die Ankündigung, daß man Griechenland einen König gegeben, und daß sich Frankreich bei dieser Frage sehr uneigennützig benommen habe, erweckte bei einem großen Theile der Versammlung Lächeln und Murren. Die letzte Stelle der Rede erregte vorzüglich heftiges Murren. Dem Vernehmen nach wurde sie erst denselben Morgen beigefügt, weil man die Wahl des Hrn. Dudon vernommen hatte, was dem Ministerium neuen Muth einflößte. Die Rede ist entschieden das Werk des Hrn. Peyronnet.

Lissabon, vom 20. Februar.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Vicomte von Santarem, hat den Engl. Consul, Herrn Mackenzie, befragt, ob England wohl das Einrücken Spanischer Hülfstruppen in Portugall gestatten würde, falls Brasilien wirklich eine Expedition gegen Portugall schicken sollte. Herr Mackenzie erklärte, daß England nie den Einmarsch Spanischer Truppen in Portugall zugeben werde. — Der Finanz-Minister will die Bernhardiner-Mönche durchaus zwingen, ihre sich auf 300,000 Fr. belaufenden rückständigen Abgaben zu bezahlen. — Seit sechs Monaten sind mehr als 180 Pfarrer abgesetzt worden, und unter den 6000 Gefangenen, die sich am 1. Januar d. J. noch in den sämmtlichen Kerkern befanden, sind 220 Priester und Mönche. — Auf den Azoren hat man eine Verschwörung entdeckt, welche den Zweck hatte, Don Miguels Herrschaft umzustürzen und mit Terceira gemeinschaftliche Sache zu machen. Der Gouverneur sollte abgesetzt werden und ein früherer Abgeordneter bei den Cortes, Pato-Moniz, der im Jahr 1824 nach den Capverdischen Inseln deportirt wurde, an seine Stelle treten. Mehrere Verschworene sind verhaftet worden, und der Gouverneur von Madeira hat die Verhaltungsbefehle der Regierung eingeholt. — Die Fregatte „Diana“ und ein anderes leichtes Fahrzeug sind den 14. d. M. von hier in See gegangen, um in den Gewässern von Terceira zu kreuzen und die Landung der vom Kaiser Don Pedro ernannten Regentschaft, die sich von England nach dieser Insel begeben will, zu verhindern. — Man hoffte in Terceira, aus Brasilien eine Verstärkung von 2000 Mann zu erhalten, welche von dem Oberst Shaoval befehligt werden, der im letzten Kriege gegen Frankreich in der Portugiesischen Armee diente. Die Insel bildet mit ihrer Besatzung und den der Königin Donna Maria sehr ergebenen Bewohnern einen guten Mittelpunkt für etwanige Unternehmungen gegen Don Miguel.

London, vom 5. März.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt der in diesen Tagen im Unterhause zum ersten Male verlesenen, auf dramatische Werke sich beziehenden Bill. Im Eingange derselben wird auf die zeitherige Gewohnheit aufmerksam gemacht, dramatische Werke während ihrer Vorstellung auf dem Theater, an welches der Verfasser sie verkauft hat, nachzuschreiben und sie dann auf andern Theatern aufzuführen, was sowohl dem Verfasser, als den Eigenthümern jenes Theaters zum größten Nachtheile gereicht. Im weitern Verlaufe der Bill heißt es, daß, um diesem Mißbrauche abzuhelfen, die Verfasser dramatischer Werke allein die Freiheit haben sollen, sie auf irgend einem Theater in dem vereinigten Königreiche von Großbrittannien und Irland, auf den Inseln Man, Jersey und Guernsey, oder in irgend einem Theile der unter Brittischer Herrschaft stehenden Länder aufzuführen oder aufführen zu lassen, und daß dieses Recht, durch welches sie als einzige Eigenthümer ihrer dramatischen Erzeugnisse anerkannt werden, ihnen, oder im Fall ihres Todes ihren Erben, vom Tage der Bekanntmachung des über diesen Gegenstand zu erlassenden Gesetzes an, auf 28 Jahre gesichert bleiben solle. Wer ein dramatisches Erzeugniß, ohne Erlaubniß des Verfassers, auf die Bühne bringt, verfällt für jede Vorstellung in eine Geldstrafe von 10 Pfd. St. und muß die Prozeßkosten tragen. Klagen hierüber sind bei den Friedensrichtern anzubringen, die im Nichtbezahlungs-Falle von Seiten der Beklagten angewiesen sind, deren Effecten versiegeln und verkaufen zu lassen, um die Kläger zu befriedigen. Alle Prozesse über diesen Gegenstand müssen im Laufe von 12 Monaten nach dem Tage, wo ein rechtmäßiger Verfasser beeinträchtigt ward, anhängig gemacht werden. Das hier erwähnte Eigenthumsrecht soll auch auf Verfasserinnen dramatischer Werke ausgedehnt werden.

Bombay-Zeitungen bis zum 17. October erwähnen eines Aufstandes im Birmanischen (abgetretenen?) Gebiete und daß ein Fort mit einer Garnison von 70 Seapoys in Abwesenheit des Commandanten Majors Burney überrumpelt worden; die Seapoys entflohen, der Major stieß aber mit Verstärkung im Dampfboot Ganges bald wieder zu ihnen, nahm das Fort wieder ein und ließ 13 der Hauptverschwörer standrechtlich erschießen. Die Sache machte in Indien großen Eindruck und es wurden schnell Verstärkungen nach dem Birmanischen Gebiet gesandt, wo unsere Macht zu sehr vermindert worden war.

Am 23. Dec. v. J. haben sich mehrere Befehlshaber und Officiere in Mexiko versammelt und einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Den von der Reserve-Armee in Jalapa am 4. Dez. bekannt gemachten Plan, wegen Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung und der freien Ausübung der Souverainität von Seiten der einzelnen Staaten, anzunehmen und den Schwur

wegen Aufrechthaltung der Bundes-Verfassung und der bestehenden Gesetze zu erneuern. 2) Dem Regierungs-Conseil ihren Wunsch bekannt zu machen, damit dasselbe, der Stimme des Volkes Gehör gebend und kraft der ihm von der Verfassung verliehenen Macht, den Präsidenten des hohen Gerichtshofes zur höchsten Würde berufe und zugleich die beiden Männer ernenne, die, dem Artikel 97 der Verfassung zufolge, ihm beigesellt werden sollen. 3) Alle den Gesetzen gemäß konstituirten Behörden zu ehren und in der freien Ausübung ihrer Befugnisse zu lassen. 4) Die Besatzung von Mexiko soll bis zur Ankunft der Reserve-Armee beständig versammelt bleiben, ohne jedoch bei irgend einer administrativen Maaßregel einzuschreiten; dagegen soll sie auf alle Fälle die öffentliche Ordnung und Ruhe aufrecht erhalten und bereit sein, sich jeder andern zum Umsturz der gegenwärtigen Erklärung angewandten Macht zu widersetzen.

London, vom 6. März.

In der Morning-Chronicle heißt es: „Es hat in der City einige Verwunderung erregt, daß in der Französischen Thronrede ein so tiefes Stillschweigen über die zwischen der Französischen und der Nord-Americanischen Regierung obwaltenden Streitigkeiten, in Bezug auf die Compensations-Forderungen Americanischer Unterthanen, beobachtet wird. Man wird sich erinnern, daß die Ausdrücke, die der Präsident der Vereinigten Staaten in seiner Botschaft bei Eröffnung des Congresses in dieser Hinsicht gebrauchte, etwas scharf waren und mit ziemlicher Bestimmtheit zu erkennen gaben, daß, wenn Frankreich zu einem freundschaftlichen Uebereinkommen sich nicht entschließen sollte, eine Kollision der beiden Regierungen gar nicht unwahrscheinlich sein dürfte. Das Stillschweigen des Königs von Frankreich wird daher als etwas höchst Auffallendes in dieser Hinsicht angesehen. — Die Schritte, welche die Französische Regierung mit Bezug auf Algier thut, werden in der City ebenfalls mit einiger Unruhe wahrgenommen. Viele sind hier der Meinung, daß die Ausrüstung der Expedition zur Bestrafung der Algierer blos ein Vorwand sei, die Franz. Marine zu verstärken."

Wenn es wahr wäre, liest man im Globe, daß der Fürst von Polignac, wie in Frankreich behauptet worden ist, seine Ernennung zum Premier-Minister dem Herzoge von Wellington zu verdanken habe, so müßte doch in jedem Falle zugegeben werden, daß in Anfertigung von Thronreden der Schüler bereits seinen Meister übertroffen hat.

Briefe aus Columbien vom 9. Januar, die zu New-York eingetroffen sind, melden, daß Bolivar zu Lande von Peru angekommen sei; seine Truppen hatten aber die Reise theilweise über Panama und Carthagena zu Wasser gemacht. Man war auf heftige Discussionen gefaßt, die sich über die projektirte Losreißung der Provinz Venezuela erheben würden. Indeß war, nach den Zeitungen aus Bogota bis zum 21. Dec., Bolivar noch nicht dort angekommen. Ueber die Ereignisse in Venezuela enthalten diese Blätter nichts Neues. Eines derselben bringt ein Schreiben des Generals Paez, des ersten Beamten von Venezuela, an den Secretär des Krieges, in welchem er seine Ansichten über den Abfall des Generals Cordova ausspricht; er giebt sein lebhaftes Bedauern zu erkennen, daß Cordova die vom Befreier-Präsidenten, in Folge der ihm verliehenen Macht, eingeführte Organisation der Republik verletzt habe. Der Saame der Zwietracht, sagt er, würde in dem unter seinen Befehlen stehenden Gebiete Venezuela nicht emporschießen, seinerseits sei er fest entschlossen, die gegenwärtige Organisation aufrecht zu erhalten.

Ein Schiff, welches Sierra Leone am 26. Januar verlassen, meldet, daß der Holzhandel in jenem Hafen wegen eines ausgebrochenen Krieges zwischen den Timmansihs und Susuns gänzlich unterbrochen war. Das Oberhaupt der Letztern war gefangen genommen und geköpft worden. Man empfiehlt den Hafen Scarcis als weit bequemer, denn Sierra Leone.

Nord-Amerikanische Blätter vom 29. Jan. theilen folgenden Inhalt eines Zettels mit, der, in einer Flasche verschlossen, am 25. Januar auf offenem Meere gefunden wurde:

„Den 4. Januar 1830, 57° Länge 49° Breite. Jeder, der diese Flasche findet, wird gebeten, Herrn Drew, Schiffsrheder in Duxburry, anzuzeigen, daß sein Fahrzeug „Alfred" vor dem Cap Hatteras von einem Spanischen angeblich aus Lissabon kommenden Schiffe, das keinen Namen trägt, gekapert worden ist. Die Seeräuber haben die ganze Schiffsmannschaft, nebst dazugehörenden Officieren, mit alleiniger Ausnahme meiner, der ich darein willigte, mich ihnen anzuschließen, ermordet. John Davis, Lieutenant."

Petersburg, vom 5. März.

Durch einen Tagesbefehl vom 29. v. M. ist der Capitän vom ersten Range, Kotzebue, von der Garde-Equipage, Krankheits halber Allergnädigst des Dienstes entlassen worden, mit Beibehaltung der Uniform und ⅔ seines Gehalts als Pension, aus Rücksicht seiner im Dienste zerrütteten Gesundheit; überdies behält er als Pension auch die Gehalts-Zulage, die er für seine Reise um die Welt bekommen hat.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 16. März. Die Spree ist seit mehreren Tagen sehr bedeutend angeschwollen und hat bereits an verschiedenen Orten Ueberschwemmungen und andere Beschädigungen veranlaßt. Nachrichten aus Kossenblatt vom 13. d. zufolge hatte dieselbe dort Tages zuvor, bei erfolgtem Eisgang, im Oberwasser die größte Höhe von 10′ 2″ erreicht, den dortigen Mühlendamm auf 12 bis 14 Ruthen Breite durchbrochen und die Hälfte der Schleusenbrücke weggerissen. An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr war jedoch das Wasser bereits um 2 Zoll gefallen und bei Lübben war solches fortdauernd im Fallen begriffen. Dagegen waren die Spreebrücken bei Kossenblatt und Briescht — welches letztere so wie auch Alt-Schadow unter Wasser steht; ferner die Brücken bei Trebatsch und Beeskow noch nicht außer Gefahr, und die Brücke bei Neubrück ist zum Theil eingestürzt.

In Wien befindet sich ein Mann in dem seltenen Alter von 122 Jahren. Seine äußeren Sinne sind im besten Zustande, und vorzüglich besitzt er ein sehr feines Gehör. Das Alter scheint auch sein Seelenvermögen nicht geschwächt zu haben. Merkwürdig ist an diesem Greise auch die muntere joviale Laune. In dem Alter von 100 Jahren heirathete er ein 28jähriges Frauenzimmer, und lebt in glücklicher Ehe.

Ein gewöhnlicher Kupferschmied in den Niederlanden hat eine Entdeckung gemacht, die für die Gewerbe, so wie für den Cultus, von großer Wichtigkeit ist. Jedermann weiß, daß eine Glocke, sobald sie nur die geringste Spalte erhält, ihren Ton verliert, und man zu der langwierigen, kostspieligen, und, sehr oft, hinsichtlich des

Erfolges, ungewissen Operation schreiten muß, sie umzugießen. Der erwähnte Handwerker hatte sich seit mehreren Jahren mit Versuchen beschäftigt, jenem Uebel ohne dieß Mittel abzuhelfen, und seine Nachbarn fingen an, ihn für verrückt zu halten: ja, es hätte nicht viel gefehlt, so hätte man ihn eingesperrt, weil er, über seine Versuche, seine Frau und Kinder darben ließ, statt den gewöhnlichen Beschäftigungen seines Handwerks nachzugehen. Endlich aber entdeckte er glücklich das Geheimniß, und hat nun bereits mehr als 20 Glocken von allen Größen, mit sehr geringen Kosten und vollkommenem Erfolge, ausgebessert, worüber er die bündigsten Zeugnisse der Behörden aufzuweisen hat. Die Operation ist folgende: Man läßt die Glocke herab, und stellt sie mit dem Kranze (oder Schlage) zu oberst auf. Hierauf sägt man die Ränder der Spalte so ab, daß eine keilförmige Vertiefung entsteht und paßt in diese ein Stück Holz nach der Form der Glocke ein, das zur Schablone für die Form zu dem neuen Stücke Metall dienen muß, das gegossen werden soll, um in die Glocke eingesetzt zu werden. Hierauf füllt und umgiebt man die ganze Glocke mit Kohlen, so, daß das Feuer so gleich als möglich wird. Zehn oder 12 Minuten lang läßt man das Gebläse nur gegen die auszubessernde Stelle sehr scharf angehen, und zugleich das einzufügende dreieckige Stück Metall glühend machen. Sobald die Ränder der Spalte und das neue Stück selbst beinahe weißglühend geworden sind, und das Ganze im Begriff ist zu schmelzen, nimmt man die Kohlen weg, bläst die Asche ab und bestreut alles mit Borax. Hierauf faßt man das einzupassende Stück mit einer Zange, und setzt es in die Lücke ein, wo man es mit gelinden Hammerschlägen fest einkeilt. Die Friction, welche durch die Hammerschläge hervorgebracht wird, verursacht eine Erhöhung der Hitze an den Rändern der Spalte, so daß das Ganze sich bald zu einem festen Guße vereint. Sobald die Operation vollendet ist, läßt man das Ganze erkalten, stößt dann die Formennähte ab und die Glocke hat ihren vorigen Ton wieder. Wollte man nur die Ränder der zu löthenden Stelle erhitzen, so würde die Verschiedenheit in der Ausdehnung des Metalls unfehlbar das Reißen der Glocke an andern Stellen zur Folge haben.

Leopold, Prinz von Sachsen-Coburg, der jüngste von drei Brüdern, ward am 16. December 1790 geboren, und ist also jetzt noch nicht 40 Jahre alt. Seine Talente entwickelten sich unter einem trefflichen Lehrer, dem Hofrath Hohnbaum, sehr früh. Sowohl Sprachen als Mathematik wurden ihm leicht, und schon im funfzehnten Jahre begann er das Studium der höhern Mathematik. Mit der Geschichte, mit den Kriegswissenschaften und selbst mit der Naturgeschichte (er kennt z. B. seine nicht unbedeutende Herrschaft Claremont ganz speciell nach ihrer geognostischen Beschaffenheit, und in ihrem Bezuge zu den wichtigsten Formationen) beschäftigt er sich am liebsten. Die meisten Europäischen Staaten und ihre wichtigsten Institutionen hat er durch eigene Anschauung auf vielen Reisen kennen zu lernen gesucht. Er ist von großer Statur und einem angenehmen Aeußern, auch sehr herablassend und gern frei vom Zwange der Etikette. Hohe Bildung, Besonnenheit und Herzensgüte zeichnen ihn aus. Im Kriege gegen Frankreich (in Russischen Diensten) bot sich ihm nur wenige Male Gelegenheit dar, das zu zeigen, was sich von ihm erwarten ließ, nämlich feste Haltung und Muth. Seine Vermählung mit der Englischen Prinzessin Charlotte, der einzigen Tochter des damaligen Prinz-Regenten von England, gründete sich auf wahre Zuneigung beider Theile. Den glücklichen Abschluß des Ehevertrags, welcher bis jetzt sehr vortheilhaft auf den Prinzen fortwirkt, verdankte derselbe der Vermittelung des höchstseligen Königs von Sachsen. Bekanntlich hatte der Prinz das Unglück, an Einem Tage (am 6. Nov. 1817) seine Gemahlin, seinen Sohn, und somit die Hoffnung auf den Englischen Thron zu verlieren. Jener Trauerfall, welcher in ganz Europa so viele Theilnahme fand, machte auf den Prinzen einen mächtigen Eindruck, und stimmte ihn auf lange Zeit ungewöhnlich ernst. — Er war stets ein guter Wirth; manchem Engländer macht er zwar zu wenig Aufwand: allein, wo es darauf ankommt, wohlthätig zu sein, oder eine nützliche Unternehmung zu fördern, lernte man ihn als sehr freigebig kennen. Es läßt sich denken, daß er manchem zügelscheuen Griechen eine unangenehme Erscheinung sein werde; gelingt es aber dem Fürsten, sich nur erst wenige Jahre zu behaupten, dann wird er auch in der Liebe seiner neuen Unterthanen die beste Bürgschaft für die Sicherheit seines Thrones erworben haben; denn ganz gewiß besitzt er diejenigen Eigenschaften und Kenntnisse, welche bei einem guten Regenten in Anspruch genommen werden; eben so gewiß wird er nur im Glücke seines Volkes sein eigenes suchen.

---

* * *

Der Verfasser der Mittheilung über die hiesigen Abonnements-Concerte findet sich nicht veranlaßt, auf die Entgegnung in der letzten Stettiner Zeitung ein Mehreres als diese wenigen Worte zu erwiedern:

In der ganzen Welt muß sich, wer öffentlich auftritt, das öffentliche Urtheil gefallen lassen; warum macht man denn hier gleichsam ein Verbrechen daraus, wenn jemand es einmal wagt, sich über öffentlich auftretende Dilettanten öffentlich zu äußern?

Gesetzt den Fall, einem Auswärtigen oder einem Durchreisenden fiele es ein, in irgend einem Journale schonungslos zu kritisiren, wie dann? —

Ja! da heißt es: „Das kann man nicht hindern, das muß man sich gefallen lassen."

Die unschädliche Absicht, welche der Mittheilung zum Grunde lag, ist nicht erreicht, sondern sogar mit heftiger Bitterkeit vergolten worden; der Verfasser tröstet sich also damit, daß er, weit entfernt irgend eine hämische Persönlichkeit ausüben oder jemand wehe thun zu wollen, wie gewöhnlich die Erfahrung macht, daß die Wahrheit, sie möge noch so schonend und glimpflich ausgesprochen werden, nie ohne Groll aufgenommen wird. Das achtbare Publikum mag nun richten, und so sei hiermit der kleine vorübergehende Streit beendet.

Theater.

Am 12. d. M. war es den Anstrengungen unseres Theater-Unternehmers Herrn Gerlach gelungen, das neueste Werk Aubers, die Stumme von Portici, zum ersten Male auf die Bühne zu bringen. So geringe im Ganzen die Erwartungen des Publikums von dieser Vorstellung waren, indem selbst die Freunde des Theaters, bei den unendlichen Schwierigkeiten, die sich der Aufführung einer Oper wie die genannte auf einer Provinzial-Bühne, sowohl in Rücksicht der scenischen An-

ordnung als der musikalischen Anforderungen, entgegenstellen, nur wenig Hoffnung für deren Gelingen hatten hegen können, desto freudiger war die Ueberraschung des, freilich nicht so zahlreich als es zu wünschen gewesen, versammelten Publikums, über das, was ihm geboten ward. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß Niemand das Haus unbefriedigt verlassen hat und wenn gleich sich unter den Zuhörern gewiß viele befanden, denen es vergönnt gewesen, dies Meisterwerk der Tonkunst in Berlin auf der Königlichen Bühne mit genialer Classicität dargestellt zu sehen; so werden doch auch diese, — wir sind davon überzeugt — mit billiger Berücksichtigung dessen, was den gegebenen Verhältnissen gemäß auf unserer Bühne herzustellen unmöglich, der Leistung alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen. — Eine detaillirte Kritik der Musik kann hier um so weniger gegeben werden, als Referenten hiezu der nöthigen musikalischen Kenntnisse entbehren; sie würde auch überflüssig sein, da eines Theils der Name des Componisten für den Werth der Musik bürgt, andern Theils dieser schon so allgemein anerkannt ist, daß jedes fernere Wort darüber als zu viel gesagt erscheinen möchte. — Nur Einiges sei hier hervorgehoben, was uns in der Darstellung als vorzugsweise der Anerkennung werth erschien. — In dieser Beziehung verdient nun zuvörderst das wohlbesetzte Orchester um so mehr einer Erwähnung, als gewöhnlich die Instrumental-Musik bei unsern Opernvorstellungen am Meisten zu wünschen übrig läßt; — nicht nur die Ouverture ward mit vieler Präcision executirt, sondern auch während der Oper ward stets richtig und exact eingesetzt und es möchte nur zu bemerken sein, daß die Instrumente zuweilen zu sehr vorherrschten und dadurch dem Gesang Abbruch thaten. — Eben so verfehlten die Chöre, denen der Componist in dieser Oper seine größte Kraft gewidmet, nicht ihre Wirkung und es gereicht den braven Sängern derselben die fast fehlerfreie Ausführung um so mehr zur Ehre, als ihnen dabei gewiß nicht geringe Schwierigkeiten zu überwinden waren. — Was aber die einzelnen Parthien anbetrifft, so war die Titel-Rolle der Demoiselle Starke zu Theil geworden und diese zeigte sich uns, durch die Art wie sie ihre Pantomime von tempomäßiger Gesticulation frei zu erhalten, nichts destoweniger aber das an sich schon reizbare, durch die unglückliche Liebe bis zur höchsten Leidenschaftlichkeit aufgeregte Gefühl des sprachberaubten Mädchens mit ergreifender Wahrheit durch dieselbe auszudrücken wußte, von Neuem als denkende Künstlerin.

Dasselbe Lob kann Hrn. Schmidt (Masaniello) rücksichtlich seines Spiels nicht versagt werden; er hat den Geist seiner Rolle richtig aufgefaßt und wenn wir gleich bedauern mußten, daß eine bedeutende Heiserkeit, die von Act zu Act zunahm, uns einen großen Theil der musikalischen Schönheit seiner Rolle entgehen ließ, so sind wir doch überzeugt, daß Hr. Schmidt nach seiner Wiederherstellung auch im Gesang uns so Braves liefern wird, als wir von ihm zu hören gewohnt sind.

Mad. Krickeberg sang die Elvire mit der ihr eigenthümlichen Leichtigkeit und wenn wir uns nicht irren, war sie vorzugsweise gut bei Stimme, sie ärndtete allgemeinen Beifall bei jeder Scene; auch Herr Gosler war in der Rolle des Pietro an seinem Platze. — Die äußere Ausstattung der Oper zeigte uns abermals, daß das Publikum keinen Mißgriff thut, wenn es auf den Geschmack und die Sachkenntniß des Herrn Gerlach vertraut; die Decorationen sind sämmtlich von Gropius in Berlin gemalt und schon sie allein lohnen den Beschauer hinreichend und lassen es ihn vergessen, daß er sich den Anblick derselben durch einen höheren als den gewöhnlichen Eintrittspreis hat erkaufen müssen, namentlich ist die Schluß-Decoration des 5ten Actes, der feuerspeiende Vesuv, wahrhaft schön. Ein Mehreres auch hierüber zu sagen würde zu weit führen, wir beschränken uns daher darauf, noch zu bemerken, daß die Kostüme sowohl der Schauspieler als der Statisten ebenfalls neu und geschmackvoll sind, und daß überhaupt Seitens der Direction nichts unterlassen ist, was zum Gelingen des Ganzen hätte beitragen können. Dies erkannte auch das Publikum an und rief Herrn Gerlach am Schluß der Vorstellung stürmisch heraus; er erschien in der Mitte sämmtlicher Theater-Mitglieder; indem er nur dem vereinten Wirken Aller die ihm gewordene Anerkennung danken zu können glaubte.

Wenn nun zu erwarten steht, daß die Wiederholungen dieser Oper in der Darstellung noch gewinnen werden, indem manche Einzelnheiten, deren Mißlingen theils in einem Zusammentreffen widriger Umstände gesucht, theils aber bei einer ersten Vorstellung entschuldigt werden muß, sich dem Ganzen mehr anpassen werden; so können wir zum Schluß unseres Berichts nur den lebhaften Wunsch aussprechen, daß Hr. Gerlach den Lohn seiner Mühe und Anstrengung durch immer regere Theilnahme des Publikums finden und daß namentlich der zahlreiche Besuch der Stummen von Portici ihn für den Kostenaufwand, den ihm die Ausstattung dieser Oper verursacht, entschädigen möge; dem Publikum aber glauben wir versprechen zu dürfen, daß es Niemanden gereuen wird, sich durch eigene Sinnenwahrnehmung überzeugt zu haben, daß dieser Bericht nicht von der Partheilichkeit in die Feder dictirt, sondern überall in demselben der Wahrheit die Ehre gegeben.

Stettin, den 16. März 1830.

---

* * * * * *

Dem Café national von Herrn Gericke, seit einigen Jahren hier so nett und rühmlich eingerichtet, steht seine nahe Auflösung bevor, da der genannte Inhaber desselben die Pacht des hiesigen Schützenhauses, ihm für die Dauer besser zusagend, übernommen hat und deshalb jene Anstalt in einigen Wochen gänzlich eingehen lassen muß. Die zahlreichen Besucher derselben sehen diesem Zeitpunkt mit aufrichtigem Bedauern und Unruhe entgegen, weil alsdann ein ihnen lieb gewordener Erholungsort verschwinden wird, wo sie bei einer wirklich musterhaften Einrichtung durch die für das Vergnügen seiner Gäste so unermüdete Sorge als erfindungsreiche Gabe des gefälligen Wirths der Freuden stets so manche fanden, und demnächst auch die Gesellschaft nicht weiß, wo sie ferner ihre freien Stunden gleich angenehm wie bisher zubringen soll, wenn dies Kaffeehaus, einzig in seiner Art und so nöthig als nützlich hier im Orte, geschlossen worden. Daher würde man den verehrten Herren Directoren der Wohllöblichen Schützen-Vereine vielseitig dafür danken, wenn es dem Herrn Gericke zugestanden werden könnte, daß seine bisherigen Gäste ihm theilweise unzertrennt folgend, auch in seinem neuen Verhältnisse den gewünschten Zutritt bei ihm behalten, woraus nebenbei zur Beförderung des gesellschaftlichen Vergnügens im Allgemeinen auch noch manches Gute erfolgen dürfte!

Stahr.

* * *

Am 9ten März verlohren wir durch den Tod des Maler-Altermanns Schlama ein Mitglied, welches ununterbrochen seit 12 Jahren sich mit ausgezeichnetem Eifer und Aufopferung fast aller seiner Zeit unseren Geschäften im allgemeinen, und der Fürsorge für mehrere Armenanstalten, insbesondere gewidmet hat, welches ehrend öffentlich anzuerkennen wir uns verpflichtet fühlen. Die Armen-Direction.

Masche.

Literarische Anzeige.

Gleich vielen meiner Gewerbsgenossen, war auch ich befangen in Vorurtheilen über die Anwendbarkeit der doppelten Buchhaltung auf den eigentlichen landwirthschaftlichen Betrieb; jedoch beschloß ich die Sache zu prüfen. Dies ist nun geschehen. Meine ganze vorigjährige Wirthschaft ist nach der Anleitung, die der Gutsbesitzer Herr Beckmann in Vargow, über die doppelte Buchhaltung für Landwirthe herausgegeben hat, und unter dessen Beistand berechnet und nun geschlossen. Ich würde zu weitläuftig werden, wenn ich aller der Vortheile, die diese Buchführung dem Landwirthe gewährt, hier gedenken wollte; genug sei es, wenn ich sage, daß, unerachtet ich stets ein accurater Anschreiber war, ich doch erst jetzt meine Wirthschaft kennen gelernt habe, und daß ich die doppelte Buchhaltung stets beibehalten werde. Der Nebel des Vorurtheils ist verschwunden. Diese Anzeige glaube ich der Wahrheit und meinen Gewerbsgenossen schuldig zu sein, und wünsche, daß Alle meinem Beispiel folgen mögen. Die darauf zu verwendende geringe Mühe wird niemanden gereuen, indem jeder durch die Resultate, die er dadurch erhält, reichlich belohnt wird. Sollte jemand meine Bücher zu sehen wünschen, so bin ich gerne bereit, ihm solche bei mir vorzulegen. Groß-Gluschen bei Lupow, den 28sten Januar 1830.

v. Schultz, Lieutenant und Gutsbesitzer.

Das hier bezeichnete Werk ist noch durch F. H. Morin's Buchhandlung (Mönchenstraße 464) für den Subscriptions-Preis von 2 Rthlr. unter folgendem Titel zu beziehen:

Beckmann, die landwirthschaftliche doppelte Buchhaltung oder vollständige Anleitung eine jede Landwirthschaft nach den Grundsätzen der doppelten oder italienischen Buchhaltungswissenschaft zu berechnen. Cöslin u. Colberg bei C. G. Hendeß.

Theater-Nachricht.

Freitag den 19ten und Sonntag den 21sten März: Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Acten, Musik von Auber.

Verlobungs-Anzeige.

Unsere Verlobung beehren wir uns, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen. Stargard den 15. März 1830. Minna Reimmann. Schafft.

Freundliche Bitte.

In einer meiner Seelsorge übergebenen Anstalt fehlt es gänzlich an Gesangbüchern. Wer nur einigermaßen die Aeußerungen des religiösen Lebens kennt, der weiß, wie erbauend, tröstend, stärkend und belehrend das Durchlesen eines Gesanges sei, und wie störend für die gemeinsame Erbauung es oft werden müsse, wenn das Singen beim Gottesdienste durch Vorsprechen unterbrochen werden muß. Es ergeht daher diese meine herzliche Bitte an Alle, denen die Förderung eines religiösen Lebens Herzensangelegenheit ist, dem Herrn Stadtrath Siebe oder mir ihre alten, für den Kirchengebrauch nicht mehr tauglichen Vollhagenschen Gesangbücher zur Vertheilung in der bemerkten Anstalt zu übergeben. Stettin, den 17ten März 1830.

Der Prediger Teschendorff,
auf dem Johannis-Klosterhofe.

Bekanntmachung

der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Societät in Rostock.

Die für das Jahr 1829, das zweite Rechnungs-Jahr dieser Anstalt, zur Vertheilung an sämmtliche, vom 1sten Julius 1828 bis ultimo Junius 1829 eingetretenen Societäts-Theilnehmer kommende Dividende beträgt Acht und Sechszig Procent von dem eingezahlten Prämien-Betrage. Ein Resultat, welches mehr als Anpreisungen dieser Anstalt empfiehlt. Außer den gewöhnlichen summarischen Abrechnungen, für jeden Theilhaber gleichzeitig mit den Dividenden-Scheinen an die resp. Societäts-Agenten innerhalb vier Wochen gesandt werden, erhält jeder Agent noch insbesondre ein gedrucktes Exemplar der speciellen Repartition aller eingegangenen Prämien-Gelder und Nachweisung der erforderlich gewesenen Ausgaben, zur Einsicht der Theilhaber. Durch den Agenten dieser Societät, Herrn Friedr. Gustav Kanngießer in Stettin, geschehen Versicherungs-Anträge; derselbe wird den Versichernden alle gewünschte Aufträge Auskunft ertheilen, und sind bei ihm stets Statuten und Deklarations-Formulare gratis zu haben. Wenn von Plätzen, wo die Societät Agenten besitzt, oder die in dem Bezirk eines Agenten liegen, directe Zusendungen von Versicherungs-Anträgen an die Societät geschehen, so werden solche Anträge vor deren Effectuirung zur Beprüfung an die resp. Agenten retournirt, indem auswärts nur allein durch Vermittlung der Herrn Agenten Versicherungs-Verträge geschlossen werden. Rostock, den 16. Februar 1830.

Dirigent, H. G. Howitz.
Director, J. F. Schalburg.
Deputirte,
H. Levenhagen. H. F. Saniter.
M. Köster. J. F. Bauer.

In Beziehung auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen bestens.

F. G. Kanngießer.

Anzeigen.

Wer über die Verfassung der Londoner Union-Assecuranz-Societät Auskunft zu haben wünscht, beliebe den gedruckten Bericht darüber bei Unterzeichnetem unentgeldlich in Empfang nehmen zu lassen. Diese Societät ist nicht auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit errichtet, setzt also ihre Theilnehmer keinen Verlusten aus, gewährt dagegen durch ihr

fundirtes Kapital die vollkommenste Sicherheit, und gestattet den Versicherten gleichwohl Antheil an dem aus dem Geschäft erwachsenden Nutzen. Die Solidität und die rechtlichen Grundsätze dieser Anstalt haben sich auch in Deutschland bereits seit 14 Jahren hinreichend bewährt, durch prompte Zahlung bei Sterbefällen und dergleichen. Ueber den Zweck und den großen Nutzen der Lebens-Versicherung für Familienväter sowohl, als Geschäftsmänner, zur Schulddeckung, Bürgschaft, und in so vielen andern Lebensverhältnissen, unterrichtet der Plan, welcher ebenfalls unentgeldlich verabreicht wird.

Stettin, den 2ten März 1830.

F. Retzlaff, Agent der Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Societät.

Die Lebensversicherungs-Bank für Deutschland in Gotha

hat laut Rechnungs-Abschluß von 1829 ihre Reserve- und Sicherheits-Fonds mit

Courant 81870 Rthlr. 7 Sgr.

ausgestattet. Näheres in Nr. 73 und 74 des allgemeinen Anzeigers d. D. oder bey dem Agenten der Bank. — Pläne der Verfassung und Declarations-Formulare sind bei mir unentgeldlich in Empfang zu nehmen. Stettin, den 18ten März 1830.

C. L. Bergemann, Agent, Oderstraße 9.

Nicht vergebens haben wir die Theilnahme unserer jungen Frauen und Mädchen zur Milderung der Noth und mancher still geweinten Thräne in Anspruch genommen; es sind bereits viele diesem schönen Zweck geweihte Arbeiten von uns dankend entgegen genommen, und wir ersuchen diejenigen Damen freundlichst, welche wohlwollend beabsichtigen, uns noch mit Arbeiten erfreuen zu wollen, diese geneigt bis zum 31sten d. M. bei uns einreichen zu wollen, indem wir die Ausstellung sämmtlicher uns gewidmeten Arbeiten den 2ten, 3ten und 4ten April im Locale des Casino, von Morgens 10 Uhr bis Mittags 1 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, beabsichtigen, den 5ten April jedoch nur Vormittags von 10 Uhr bis Mittags 1 Uhr, indem Nachmittags 3 Uhr die Verloosung stattfinden wird. Auch zeigen wir dem theilnehmenden Publikum ergebenst an, daß Loose zur Ausspielung der Arbeiten bis Sonntag den 4ten April bei den Frauen des Vereins zu haben sind; mit diesem Tage wird jedoch der Verkauf der Loose geschlossen. Stettin den 19. März 1830.

Der Frauen-Verein.

Die mich betreffenden Bestellungen bitte ich gehorsamst mir bis zum 23sten d. M. anzukündigen, indem sich meine Rückreise nach Berlin darnach bestimmt.

Paulisch, Zahnarzt, kleine Domstraße No. 690.

Schul-Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß werde ich hier eine

Elementarschule für Töchter aus den gebildeten Ständen

errichten, und solche bestimmt am 1sten April d. J. eröffnen, wenn bis dahin eine hinlängliche Anzahl von Schülerinnen bey mir angemeldet wird. Einer der hiesigen Herrn Prediger, und ein geschätzter Lehrer an dem Gymnasium, haben mir dabey ihre Theilnahme und Mitwirkung zugesichert. Diejenigen geehrten Eltern, welche ihre Töchter mir anvertrauen wollen, ersuche ich ganz ergebenst, mir davon recht bald gütige Anzeige machen zu wollen. Stettin, den 20sten Februar 1830.

Charlotte Therbusch, Lastadie No. 220.

Zur Berichtigung meiner obigen Anzeige, bemerke ich noch, daß das Local meiner Schule von Ostern an, in der Grapengießerstraße No. 169 bei dem Kaufmann Herrn Heinrich Schultze sein wird.

Charlotte Therbusch.

Zum 1sten April können wieder eine bestimmte Anzahl Schüler in beide Klassen meiner Anstalt aufgenommen werden. Eltern, welche mir ihr gütiges Zutrauen schenken wollen, werden ersucht, sich gefälligst bei mir zu melden. Stettin, den 10ten März 1830. Hoffmann, kleine Ritterstraße Nr. 810.

Neue Meß-Waaren

erhielt und empfehle ich ergebenst. Aufträge von außerhalb besorge ich bestens.

Heinrich Schultze, Grapengießerstraße No. 169.

Herrn-Hüte und Mützen,

ausgezeichnet schöne Filz-Hüte, Seiden-Hüte, aller Arten, bei Heinrich Schultze, Grapengießerstraße No. 169.

Englische Stiefelwichse,

Schachteln à 1 und 2 Sgr. bekannter Güte.

Heinrich Schultze, Grapengießerstraße No. 169.

Den Empfang unserer Waaren von letzter Frankfurter Messe, beehren wir uns hiemit ergebenst anzuzeigen. G. C. Schubert & Comp. Heumarkt Nr. 48.

Indem wir den Empfang unserer neuen Meßwaaren ergebenst anzeigen, empfehlen wir davon vorzüglich eine bedeutende Auswahl der neuesten Damen-Kleiderzeuge aus Seide und andern Stoffen, 8/4 breite Thibet-Merinos, ächt blauschw. double Levantine und Satin grec, neueste Art von Thibet-Shawls und Umschlage-Tüchern, schwarze Blonden- und Tüll-Tücher, Crep de chine-Tücher in allen Größen, Hauben- und Streifen-Tüll zu auffallend billigen Preisen, ostind. Taschentücher in engl. Geschmack, Londoner Cattune, so wie eine große Quantität anderer Kleider- und Meubel-Cattune zu 4 und 5 Sgr., 4/4 Ginghams à 5 und 6 Sgr., ferner Wiener Cords zu Unterröcken, engl. Hemdenflanelle und ungebleichten Parchent.

Gebrüder Wald in Stettin.

Unsere neuen Meßwaaren haben wir bereits erhalten; wir schmeicheln uns diesmal ganz vorzüglich die Gunst unserer geehrten Kunden zu erwerben, da wir durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt sind, alle Manufactur-Waaren zu äußerst billigen Prei-

fen zu erlassen. Als ganz besonders preiswürdig empfehlen wir:
ächte Englische Cattune, für deren Aechtheit wir bürgen, zu 4, 5 auch 6 Sgr. die Elle.
feine Englische Merinos zu 5 und 6 Sgr. die Elle,
feine Französische Merinos 10 und 11 Sgr.
Es wird gewiß Niemand unseren Laden unbefriedigt verlassen, daher wir um gütigen zahlreichen Besuch bitten. J. Lesser & Comp., am Kohlmarkt Nr. 618.

Schwarze Blonden-Tücher in 4/4, 5/4 und 10/4 empfingen in großer Auswahl J. Lesser & Comp.

Meine in der Frankfurt a. d. O. Messe gekauften Tuche, Kasimire und Kayser-Tuche habe ich bereits erhalten und verspreche ganz niedrige Preise.
M. E. Rosenhain, am Heumarkt No. 39.

Der Maler Hr. A. Lehmann hat die Geschäfte meines verstorbenen Mannes, des Maler Schlama, übernommen; weshalb ich die resp. Kunden des Verstorbenen ersuche: das demselben bisher geschenkte gütige Zutrauen auch auf Hrn. Lehmannn zu übertragen, indem ich denselben als einen reellen und brauchbaren Arbeiter empfehlen kann.
Die Wittwe des Maler Schlama.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich Einem hohen Adel und sehr geehrten Publiko, besonders den resp. Kunden des Hrn. Schlama ganz ergebenst; indem ich stets bemüht seyn werde, das in mich gesetzte gütige Zutrauen, durch prompte und reelle Bedienung, so wie durch geschmackvolle Arbeit zu rechtfertigen. Meine Wohnung ist grünen Paradeplatz 537. Der Maler A. Lehmann.

Drechsler J. T. Hubert,
am Kohlmarkt No. 616,
empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von modernsten kompletten Tabacks-Pfeifen, echten Weichsel-, Ebenholz- und saubern Birnbaum-Röhren, allen Sorten Stöcke, Holz- und Meerschaum-Köpfe und extra fein gemalten Berliner Porzellan-Köpfen mit Silber- und Neusilber-Beschlägen, so wie von allen hiezu gehörenden Gegenständen. Er verspricht reelle Bedienung und die billigsten Preise.

J. H. Räuber, Kleidermacher für Damen, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit Anfertigung von modernen Damen-Anzügen aller Art, stets nach den neuesten Wiener und Pariser Journalen gearbeitet, und verspricht die reellste Bedienung mit Billigkeit zu verbinden. Seine Wohnung ist in der Bollenstraße No. 785 parterre.

Da man fälschlich verbreitet, daß wir unser Geschäft — weil wir dessen, wegen Verbesserung unserer Lage, nicht mehr bedürften — aufgegeben hätten; so sehen wir uns genöthigt, hiemit anzuzeigen, daß dieses keinesweges der Fall ist, und daß wir uns vielmehr noch fortwährend mit Hauben-, Blonden-, Kanten-, Tüll- und Band-Wäsche beschäftigen. Wir empfehlen uns daher mit obigen Arbeiten unter Versicherung guter und billiger Bedienung. Stettin den 19. März 1830.
Geschwister Braun, gr. Lastadie No. 211, im Hause der Frau Wittwe Kurtz.

In einer hiesigen Eisen-Waaren-Handlung wird sogleich ein Lehrling von außerhalb verlangt; wo? erfährt man in der Schuhstraße No. 855.

Ein Lehrling findet in meiner Material-Waaren-Handlung sogleich ein Unterkommen.
August Schmidt, Breitestraße No. 385.

Ein Handlungsgehülfe von außerhalb, versehen mit den besten Zeugnissen, der zuletzt 4 Jahre auf einem Comtoir gearbeitet, und namentlich im Getreide-, Holz- und Flachs-Geschäft um sich weiß, sucht auf dem hiesigen Platz ein Engagement. Es erbietet sich derselbe, wenn jemand an seiner Moralität und Brauchbarkeit zweifeln sollte, vorläufig ohne Salair ein Geschäft anzutreten. Nähere Auskunft ertheilt der Gastwirth Braun, am Bollwerk Nr. 1102.

Ein junges wohlerzogenes Mädchen sucht zu Ostern d. J. ein Unterkommen, auf dem Lande oder in der Stadt, wäre gleich. Sie ist in den weiblichen Handarbeiten gewandt und würde als nächste Gehülfin der Hausfrau, ihre Stelle zur Zufriedenheit bekleiden können. Sie macht keine große Ansprüche und sieht besonders auf freundliche Behandlung. Nähere Nachricht Fuhrstraße No. 843 eine Treppe hoch.

Zum 1sten April d. J. wird ein geschickter Kutscher Mönchenstraße No. 464 gesucht.

Bekanntmachungen.

Der diesjährige Leinwands-Markt zu Damm wird wegen des Zusammentreffens mit einem andern Markte nicht, wie im Kalender bemerkt ist, in der Woche vom 14ten bis 19ten Juni c., sondern in der vorhergehenden vom 7ten bis 12ten Juni c. abgehalten werden, welches dem Publikum hiedurch bekannt gemacht wird. Stettin, den 10. März 1830.
Königl. Regierung, Abtheilung des Innern.

Die Lieferung einer Quantität Pfahl- und Bauhölzer, Planken und Dielen, Behufs verschiedener Bauten des Königl. Proviant-Amts und der Fortifikation soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Ermittelung desselben steht ein Lizitations-Termin auf den 31sten März c., Vormittags 10 Uhr, im Fortifikations-Bureau, Rödenberg No. 249, an, und werden cautionsfähige Lieferungslustige zu dessen Wahrnehmung, sowie zur vorherigen Einreichung schriftlicher Submissionen mit dem Bemerken aufgefordert, daß die Bedingungen der Lieferung in dem gedachten Geschäftslocale täglich eingesehen werden können. Stettin, den 16ten März 1830.
Königliche Fortifikation. v. Radecke.

Hiebei eine Beilage.

Beilage zu No. 23 der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.

Vom 19. März 1830.

Bekanntmachungen.

Zu den diesjährigen Wahlen der Herrn Stadt-Verordneten und deren Stellvertreter sind die Termine angesetzt auf:

den 29sten März d. J.,

Heumarkts-Bezirk im Rathhause,
Königs- = = Schützenhause,
Berliner- = = Englischen Hause,
Wall- = = Stadtverordneten-Saale,
Dom- = = Seglerhause,
Oberwiek- = = Schulhause der Oberwiek,
Speicher- = = Gertrud-Hospital,

den 30sten März,

Passauer-Bezirk im Schützenhause,
Jacobi- = = Englischen Hause,
Schloß- = = Stadtverordneten-Saale,
Nicolai- = = Rathhause,
Oder- = = Seglerhause.

Indem wir dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich jeden stimmfähigen Bürger auf, sich zur Mitvollziehung der Wahl an dem bestimmte Tage, in dem angegebenen Versammlungs-Locale seines Bezirks, Morgens um 8 Uhr, einzufinden. Die Ausbleibenden werden durch den Beschluß der Erschienenen verbunden und findet eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht statt. Das Ausbleiben muß aber vor dem Termine dem Bezirksvorsteher schriftlich mit Anführung der Entschuldigungs-Gründe angezeigt werden. Nur Geschäftsreisen, Krankheiten und andere dringende Veranlassungen sind als solche gültig und werden die Bezirks-Vorsteher sich davon durch nähere Untersuchung Ueberzeugung verschaffen. Sollten die Entschuldigungs-Gründe nicht als gültig befunden werden, oder entschuldigt Jemand sein Ausbleiben gar nicht, so tritt Verlust des Stimmrechts und stärkere Anziehung zu den Gemeinlasten nach Bestimmung der Städte-Ordnung §. 83 und 204 ein. Im übrigen werden die stimmfähigen Bürger von unsern zur Leitung der Wahlen ernannten Commissarien noch besonders eingeladen werden, und haben sich daher nur diejenigen einzufinden, an die eine solche Einladung ergeht. Stettin, den 11ten März 1830.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Der gerade Weg nach Zabelsdorff hat wegen Unfertigkeit der Brücke gesperrt werden müssen. Während der Sperre findet die Passage über das schwarze Land oder die Rollberge statt. Stettin, den 15ten März 1830. Königl. Landräthliche Behörde, Randowschen Kreises.

Es soll in diesem Frühjahre die in Bau begriffene Kunststraße von Stettin bis Pasewalk mit Pyramiden-Pappeln bepflanzt werden, wozu circa 7000 Stämme erfordert werden. Um diese Bepflanzung an den Mindestfordernden in Entreprise geben zu können, ist ein Licitations-Termin auf den 2ten April d. J. vor unterzeichnetem Bau-Bedienten, als Commissarius der Chaussee-Bau-Commission der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern, in Neuenkirchen bei Stettin angesetzt. Es wird diese Bepflanzung mit allen dabei vorkommenden Lieferungen, Fuhren und Arbeiten nicht nur für die ganze Strecke von Stettin bis Pasewalk, sondern auch für kleinere Strecken ausgeboten werden; auch werden einzelne Lieferungen, als Stämme, Pfähle, Bindeweiden u. s. w., und das Pflanzen allein, zur Licitation gestellt werden. Neuenkirchen bei Stettin, den 17ten März 1830. Wedeke, Bau-Condukteur.

Es wird beabsichtigt, die Lieferung des 150 Klafter betragenden Bedarfs an 3füßigem büchenen Kloben-Holze für die hiesigen Garnison-Anstalten pro 1830 — 31 im Wege der Submission dem Mindestfordernden zu überlassen. Unternehmungslustige werden daher eingeladen, ihre Forderungen in portofreien gut versiegelten Submissionen, welche mit den Worten „Holzlieferungs-Offerte" bezeichnet sein müssen, bis incl. den 2ten April d. J. der unterzeichneten Verwaltung zugehen zu lassen, am 3ten April, Vormittags um 10 Uhr, auch Behufs Eröffnung der Submissionen und Registrirung der einzelnen Forderungen in ihrer Gegenwart sich im diesseitigen Geschäfts-Locale, Triebseer Straße No. 259, einzufinden. Den Unternehmungslustigen gereicht hierbei zur Nachricht, wie das Holz trocken und von untadelhafter Beschaffenheit, nicht zu ästig, oder kleinklobig, oder zu kurz sein, die Klafter 108 Kubik-Fuß enthalten und der ganze Betrag bis spätestens ultimo Juny d. J. abgeliefert sein muß, die Forderungen ferner auf den Preis pro Klafter incl. aller Nebenkosten bis zur Aufbewahrungsstelle des Holzes, gerichtet werden müssen, der den Zuschlag erhaltende Unternehmer die Kosten für die gegenwärtige Bekanntmachung so wie die Contracts- und Quittungs-Stempel zu tragen hat, und endlich der diesseitige Zuschlag nur unter Vorbehalt der Genehmigung der vorgesetzten Provinzial-Behörde erfolgt, weshalb dann auch bis zu deren Eingang alle Submittenten an ihre Forderungen gebunden bleiben müssen. Stralsund, den 3ten März 1830. Königl. Garnison-Verwaltung. Seidel.

Da die hieselbst vacante Stelle eines Stadtmaurermeisters wiederum besetzt werden soll, so werden dazu qualificirte Personen, welche die Conferirung dieser Stelle wünschen, hiedurch aufgefordert, sich dieserwegen hieselbst, unter Einreichung der nöthigen Qualificationszeugnisse, fördersamst zu melden. Greifswald, am 1sten März 1830.

Bürgermeister und Rath hieselbst.

Bekanntmachung.

Das bisherige Oberförster-Etablissement zu Corswandt, ½ Meile von Swinemünde, soll zu Trinitatis c.

meistbietend veräußert werden. Es gehören zu demselben
66 Morgen Acker,
57 Morgen 143 □R. Wiesen und
4 Morgen 48 □R. Gärten.
Die Grundstücke sind von guter Beschaffenheit und separirt. Außerdem wird ein Weiderecht für 8 Kühe, 6 Stück Jungvieh, 30 Schaafe, 2 Pferde, 2 Ochsen, (oder 4 Pferde,) resp. auf der Gemeinweide der Dorfschaft und in der Forst zur Veräußerung gestellt. Die Gebäude bestehen in einem massiven Wohnhause, 66 Fuß lang, 40 Fuß tief, einer Scheune nebst Rindviehstall, einem Pferdestalle mit Raum für 4 Pferde, einem kleinen Viehstalle, und sind in gutem baulichen Stande. Die Lage des Etablissements ist angenehm. Die Veräußerung erfolgt entweder mit, oder ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses zum vollständigen Eigenthum. Für den ersteren Fall ist vorbehaltlich der Genehmigung des Königl. hohen Finanz-Ministerii, der Domainen-Zins auf 100 Rthlr., das Minimum des Kaufgeldes auf 2464 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf., für den zweiten das Minimum des Kaufgeldes auf 4264 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. festgesetzt. In beiden Fällen ist außerdem eine Grundsteuer von 30 Rthlr. zu entrichten. Für das Kaufgeld werden Terminal-Zahlungen bewilliget. Die Licitations-Bedingungen nebst Anschlag und Veräußerungs-Plan können in unserer Registratur und bei dem Intendantur-Amte zu Swinemünde eingesehen werden. Der Licitations-Termin ist auf den 26sten April, Vormittags 11 bis 2 Uhr, vor dem Herrn Regierungs-Rath Triest hieselbst in unserem Sessions-Zimmer angesetzt. Stettin, den 7ten März 1830.

Königl Regierung, Abth. für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Steckbrief.

Aus der Festung Cüstrin ist der unten bezeichnete Militairsträfling George Repschläger von der hiesigen Festung am 12ten d. M. entsprungen. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an die Königl. Commandantur nach Cüstrin abliefern zu lassen. Cüstrin, den 12. Februar 1830. Königl. Preuß. Commandantur.

(gez.) Köhn von Jasky.

(Signalement.) Geburtsort, Bneitkow. Vaterland, Uckermark. Religion, evangelisch. Gewerbe, Schäferknecht. Alter, 27 Jahr 5 Monat. Größe, 5 Fuß 4 Zoll. Haare, blond. Stirn, frei. Augenbraunen, blond. Augen, grau. Nase, spitz. Mund, mittelmäßig. Zähne, gut. Bart, stark. Kinn, rund. Gesichtsfarbe, gesund. Gesichtsbildung, voll und stark. Statur, untersetzt. Sprache, deutsch.

(Bekleidung.) Eine grau tuchene Unterjacke. Grau tuchene Hosen. Bockslederne Unterhosen. Bunt kattunes Halstuch. Blaue Mütze mit grauem Krümmer verbrämt.

Zu verpachten.

Der, zwischen dem Bade-Garten am Pladdrin und den Seilhäusern belegene Platz, welcher bisher als Wasch- und Trocken-Stelle benutzt worden ist, soll zu eben solchem Zweck wiederum auf 3 Jahre vom 1sten May d. J. ab bis dahin 1833 im Wege der Lizitation verpachtet werden, und laden wir also Pachtlustige ein, ihre Gebote in dem auf den 23sten d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause anstehenden Termin abzugeben. Der Zuschlag wird dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung vorbehalten. Stettin, den 1sten März 1830.

Die Oeconomie-Deputation.

Hausverkauf.

Das hier am Kohlmarkt sub No. 619 belegene, der separirten Ehefrau des Holzhändlers Fechtner, verwittwet gewesene Hutmacher Rohde, zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 4100 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 5166 Rthlr. 20 Sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 22sten May, den 21sten July und den 21sten September d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Pufahl öffentlich verkauft werden. Stettin, den 1sten März 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verkaufen.

Die der Frau Bürgermeister Dallmer und deren Sohn Ernst Dallmer zugehörigen Grundstücke und zwar:

1) das in der Stadt sub No. 116 belegene Wohnhaus nebst Zubehör und Hauswiese,
2) die Birkenortsche Wiese Littr. B. b. Nr. 25, von 16 Morgen 139 □Ruthen,
3) die Scheune vor dem Stargardter Thore belegen,
4) der Garten sub No. 89,

mit der gerichtlichen Taxe zu 3003 Rthlr. 17 Sgr., sollen im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden. Es sind daher zu diesem Behuf 3 Termine, auf den 22sten Mai, 22sten Juli und 22sten September, Vormittags 10 Uhr, auf dem Stadtgericht, von welchem der letztere peremtorisch ist, anberaumt, zu welchem Kauflustige, die sich als zahlungsfähig legitimiren können, zur Abgabe ihrer Gebote vorgeladen werden, und haben sie, nach erfolgter Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Gollnow, den 19ten Februar 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Holzverkäufe.

Es sollen nach dem Auftrag der Königl. Hochlöbl. Regierung im Exekutions-Wege

176½ Klafter kienenes 4füßiges zum Betriebe einer Glashütte geschlagenes Cylinderholz, welches aber zum Theil bereits in Schieder gespalten ist,
106 Klafter kienenes 3füßiges Kloben-Brennholz,

an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Das Holz steht in der Königl. Püttschen Forst in dem Belauf Hornskrug. Es ist im verflossenen Jahre geschlagen und gut ausgetrocknet. Der Königl. Oberförster Herr Bechtold zu Pütt wird dasselbe Kauflustigen auf Ersuchen vorzeigen lassen. Zur Licitation ist ein Termin auf den 24sten d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zu Püttkrug bei Groß-Christinenberg an der Straße von Damm nach Gollnow angesetzt. Die Ausbietung wird alternativ, im Ganzen und in kleineren Quantitäten, erfolgen, nach dem Wunsche und Bedürfniß der Licitanten. Kauflustige, welche die Fähigkeit zur Zahlungsleistung nachweisen

können, werden eingeladen, sich in diesem Termin einzufinden und ihre Gebote zu Protokoll zu geben. Nach Befinden der Umstände wird der Zuschlag entweder gleich im Termin gegen sofortige baare Zahlungsleistung ertheilt, oder derselbe vorbehalten und der Meistbietende binnen 14 Tagen beschieden werden. Friedrichswalde, den 13ten März 1830.

Königl. Domainen-Intendantur-Amt.

Wiesenverpachtung.

Die St. Gertrud-Kirchen-Wiese, welche im Vorbruch am Oder-Strohm belegen, von 4 Morgen 20 Quadrat-Ruthen, soll am 29sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, im Pastorathause, Lastadie Nr. 185, an den Meistbietenden verpachtet werden. Stettin, den 13ten März 1830.

St. Gertrud-Kirchen-Deputation.

Verkaufs-Anzeigen.

Das im Dorfe Züllchow, ½ Meile von Stettin belegene Etablissement, vormals dem Consul Lutze zugehörig, bestehend in einem bequemen Wohnhause von 2 Etagen, mehreren Wirthschaftsgebäuden und einem großen Garten, soll am 29sten März, Nachmittags 3 Uhr, von mir an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige lade ich hiemit ein, zur Abgabe ihrer Gebote sich an diesem Tage bei mir einzufinden. Krüger, Justiz-Commissions-Rath.

Im Auftrag der Erben des Kaufmanns Herrn J. G. Walter habe ich zum öffentlichen freiwilligen Verkaufe des denselben zugehörigen, in Grabow auf der Höhe neben dem Hause des Steuermanns Böttcher belegenen, aus einem Wohnhause nebst Garten, einem geräumigen Hofe und Pferdestalle bestehenden Etablissements einen Termin auf den 7ten April dieses Jahres, Nachmittags um 4 Uhr, an Ort und Stelle angesetzt, und lade dazu Kauflustige ergebenst mit dem Bemerken ein, daß das Haus einen Saal, 6 Stuben, 6 Kammern und ein Souterain enthält, in dem sich außer Küche, Speisekammer und Keller noch 2 Zimmer befinden, daß der Garten im besten Zustande, und mit einem Brunnen versehen ist, und daß die Verkaufsbedingungen im Termine vorgelegt werden sollen.

Der Justiz-Commissarius Cosmar.

Ein, ganz nahe bei Stettin in einer lebhaften Gegend gelegenes Haus nebst Garten, zur Anlegung einer Tabagie und Kegelbahn vorzüglich geeignet, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen und das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition zu erfragen. Stettin, den 16ten März 1830.

Zu verkaufen in Stettin.

Alle Sorten franz. feine Korken in kurz, halb und ganz lang, auch spitzige, und ord. hier geschnitten, Mirtur- und Medicin-Korken, Spunde zu Fässer und Gläser, eine Partey feines ungebr. Korkholz, Harz in Broden billigst bei J. H. Michaelis.

Gute Rigaer Matien billigst bei

Wilhelm Weinreich jun.

Schönen reinschmeckenden Caffee von 6—8½ Sgr., diverse Zuckern, als: Raffinade à 7½ — 8½ Sgr., Melis in Broden und gestossen à 7 Sgr., gestossenen Lumpen 6½ Sgr., neuen Caroliner Reis, sämmtliche feine Gewürze, Chocolade, feinste Thee-Sorten, als: Caravanen, Pecco, Perl, Kugel und Haysan, Magdeburger Cichorien und germanischen Caffee, feinen Jamaica-Rumm in Flaschen à 10 Sgr., so wie leichten gelben geschnittenen Blätter-Portorico à 10 Sgr. pr. Pfd. mit üblichem Rabatt, billigst bei W. Schoenn,

Marienkirchhof No. 779.

Eine neue Sendung besten frischen Astrachaner Caviar empfing August Wolff.

Sehr gutes Seegras in Ballen von 1½ bis 2 Ctnr. Ausgeklapperter Weitzen, Futter-Erbsen, Hafer, Hirse, frische pommersche Butter in Fässel von 10 à 20 Pfd. Netto. Schlesischen roth und weißen Wein, desgleichen Champagner. Verschiedene Sorten Sack- und Futter-Leinewand, starken Sackzwillig, auch neue Säcke aller Art. Eichene und büchene Planken, bei

Carl Piper.

Schottländischer Hering und reinschmeckender Caffee bei G. F. Grotjohann.

Schönes Gersten-Malz offerirt

August Moritz, Hünerbeinerstraße No. 1088.

Frische Rügenwalder Butter in Fässern von 10 à 20 Pfd. empfingen so eben

Wahl & Schwarze, Krautmarkt.

Besten Rüdersdorfer Steinkalk, neuen Rigaer Leinsaamen, in Tonnen und ausgemessen, so wie groß Berger, Küsten- und Berger Fettbering in Tonnen und kleinen Gebinden, verkaufen billigst

W. Kopp & Comp., Breitestraße No. 390.

Besten Magdeb. Cichorien in beliebigen Quantitäten habe ich noch abzulassen, und von dem beliebten geschnittenen Portorico besitze ich wieder Vorrath. F. W. Starckow.

☞ Ich bin mit einem großen Transport Böhmischer Bettfedern und Daunen angekommen, und verkaufe solche zu möglichst billigen Preisen. Hahn aus Böhmen,

im Gasthof zum goldenen Löwen.

Gute ovale Stückfässer von 11, 12, 15 und 25 Oxhofte hat billigst abzulassen S. Meyn.

Gutes büchen, birken und elsen Kloben- wie auch elsen Knüppelholz verkaufen Unterzeichnete zu billigen Preisen, sowohl auf dem Grawitzschen Speicherhofe No. 43 nahe der Baumbrücke, wie auch auf ihren Holzhöfen vor dem Ziegenthore.

Neumann. Pasch. Fr. Schneider.

Der Verkaufer einer Ross-Oel-Mühle wird Oberwiek No. 25 nachgewiesen.

Zu verauctioniren in Stettin.

In Gefolge der Verfügung des hiesigen Königl. Wohllöbl. See- und Handelsgerichts, sollen Sonnabend den 20sten d. M. Vormittags 10 Uhr, im Hause, Reifschlägerstraße No. 122

60 Tonnen guter Rigaer Kron-Sä-Lein-Saamen, öffentlich versteigert werden. Stettin, den 2ten März 1830. Reisler.

Große Auction.

Montag den 22sten d. M. und folgende Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, werde ich im großen Saale des hiesigen Schützenhauses, im Auftrage des abziehenden Pächters, das demselben zugehörige bedeutende Inventarium versteigern. Gedachtes Inventarium besteht hauptsächlich in nachbenannten Gegenständen, als: 2 complette Billarde, Silbergeschirr, viel Uhren, 2 Glaskronen, Astral- und Liverpool-Lampen, viel Porzellan, Fayance, Glas, plattirte und lackirte Sachen (unter erstern Arm- und Spiel-Leuchter), Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Leinen und Tischzeug. Ferner viel und sehr gut erhaltene mahagonie und birkene Möbeln aller und jeder Art, namentlich: ein gutes Fortepiano, Sopha, Spiegel aller Größen, Schenken, Flur-, Wand- und sonstige Spinde, Komoden, Tische jeglicher Gattung, Rohrstühle, Royale; ingleichen eine sehr große Anzahl Haus-, Wasch-, Keller- und Küchengeräth ꝛc. Die beide Billarde und das Fortepiano werden am ersten Tage um 3 Uhr zum Verkauf gestellt. Die Zahlung des Meistgebots muß unmittelbar nach dem Zuschlage erfolgen.

Stettin, den 4ten März 1830. Reisler.

Nachlaß-Auction.

Dienstag den 23sten März, Vormittags 9 Uhr, sollen großen Lastadie Nr. 196 sehr gute Kupferstiche, Porcellain, Glas, wenig gebrauchte moderne mahagonie und birkene Möbel, wobei namentlich: 2 Sopha, 1 Glasschenke, 1 Kleidersecretair, 2 Spiegel, Komoden, Tische, Stühle, 1 Feuermaschine, ingleichen Haus- und Küchengeräth, öffentlich versteigert werden. Reisler.

Dienstag den 23sten März, Nachmittags 3 Uhr, soll im Speicher Nr. 8 über eine Parthei schönen Caroliner Reis Auction gehalten werden.

Am Mittwoch den 24. März, Nachmittag 2½ Uhr, soll auf dem neuen Packhof über eine Parthey schönen Havre-Syrop Auction abgehalten werden.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrags werde ich den 8ten April a. c., Nachmittags 3 Uhr, das hier in Grabow am Holzhofe des Herrn Walter liegende, 199 Normal-Lasten große und bisher vom Capt. Fr. Schauer aus Neuwarp geführte Briggschiff, Helena genannt, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventarii ist bei mir einzusehen. Stettin, den 17ten März 1830.

J. C. A. Dubendorff, Schiffsmakler.

Holzverkauf.

Ich habe eine Parthie von

circa 200 Klafter 3füßig buchen Kloben und Knüppelholz

in der Bauerheide in Klein-Mellen, eine kleine Meile von Greiffenhagen, fertig gearbeitet stehen, die ich in Auction und zwar am 22sten März d. J., Vormittags 11 Uhr, im Hause des Bauer Kohn in Klein-Mellen verkaufen lassen werde. Zur etwanigen Besichtigung des Holzes hat man sich an den Heidewärter Wolter in benanntem Orte zu wenden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Th. Bandelow.

Zu vermiethen in Stettin.

Zum 1sten April d. J. steht eine möblirte Stube nebst Kammer zu vermiethen, Rosengarten No. 303 dritte Etage.

Mönchenstraße Nr. 459 ist die zweite Etage, bestehend in 2 Stuben und 1 Kammer nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Rosengarten- und Papenstraßen-Ecke ist Stallung für zwei Pferde nebst Futtergelaß und Wagenremise zu vermiethen. Das Nähere daselbst 2 Treppen hoch.

Eine trockene und helle Remise, im Speicher No. 57, ist zum 1sten April c. zu vermiethen.

Fuhrstraße No. 642 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, einer Kammer, Speisekammer, Küche, Holz- und Gemüsekeller, zum 1sten July zu vermiethen.

Eine Stube mit Meubeln stehet zum ersten April monatlich für 2 Rthlr. 15 Sgr. zu miethen, Hünerbeinerstraße No. 1088.

In der Hagenstraße No. 37 ist eine Stube mit Meubeln nebst Schlafgemach zu vermiethen.

Ein trockener Waarenkeller ist, vom 1sten April dieses Jahres ab, Speicherstraße No. 76 zu vermiethen.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin.

Vor dem Anclammmerthor sind mehrere angenehme Sommer-Logis zusammen auch einzeln zu vermiethen, auch kann auf Verlangen ein Pferdestall hierbei überlassen werden. Das Nähere ist zu erfragen in der Zeitungs-Expedition.

Im Prediger-Wittwenhause in Frauendorff stehen zum nächsten Sommer einige angenehme und bequeme Zimmer zu vermiethen.

Wiesenvermiethung.

Eine große im dritten Schlage am Dunsch belegene Hauswiese ist billig zu vermiethen, und das Nähere Königsstraße No. 185 zu erfahren.

Eine Hauswiese dicht bei Frauendorf am Schwante-Strom im 2ten Schlage ist zu vermiethen, so wie eine alte aber noch sehr brauchbare Haustreppe, in der Mitte mit ¼ Gewind, zu verkaufen ist, Mönchenstraße Nr. 468.

Bekanntmachungen.

Ich ersuche Diejenigen, welche noch Forderung an mich zu machen oder mir Zahlungen zu leisten haben, bis zum 20sten d. M. Erstere in Empfang zu nehmen und Letztere an mich abzuführen. Stettin, den 8ten März 1830. Vilmar.

Circa 400 Centner vorzüglich gutes Heu für Rindvieh und Schaafe, sind zu verkaufen bei

W. Schreiber, Oberwieck bei Stettin No. 59.

Geldgesuch.

3400 Rthlr. Courant werden auf ein hiesiges Grundstück, in lebhafter Gegend, zur ersten Hypothek verlangt. Näheres bei Kombst.